

Interkulturelle Kommunikation

Weitgereiste haben viel von Peinlichkeiten zu erzählen, deren Quelle mangelhafte Kenntnisse über die besonderen Eigenarten fremder Kulturen sind: Es gibt eben recht unterschiedliche Wertvorstellungen und vor allem auch Kommunikationsmuster (Sitten, Gebräuche, Gesten, Körpersprache), deren Kenntnis auch beruflich eine wichtige Rolle spielen kann.

Eine Umfrage in einer multikulturellen Arbeitsgruppe hat ergeben, dass der einfache Satz *He was a little late for the meeting* bei den einzelnen Teilnehmern ganz verschiedenartige Vorstellungen hervorrief. *Little* bedeutete für die Deutschen etwa 5 Minuten, für die Griechen und Spanier bis zu 2 Stunden!

Nachfolgend ein kleiner Auszug über jene Formen, die im Umgang zu beachten sind (Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, „Achtung Kultur“):

Belgien

Umgangsformen: *Flamen* wirken zurückhaltender und bei offiziellen Anlässen formeller als die *Wallonen*. Sie haben einen trockenen Humor und lieben meist eine direkte, knappe Ausdrucksweise. Gestik wird sparsam eingesetzt. *Wallonen* wirken oft extrovertierter und spontaner. Bei den Umgangsformen wird auf ein gewisses Zeremoniell Wert gelegt. Beiden Volksgruppen gemeinsam ist ein Trend zu guter Lebensart, besonders eine Vorliebe für gepflegte Küche.

Begrüßung, Einladungen: Begrüßung mit Handschlag. 10 Minuten Verspätung werden akzeptiert; Einladungen ins eigene Heim sind erst bei recht naher Bekanntschaft üblich.

Bulgarien

Umgangsformen: Bulgaren sind gesprächig; daher wird Telefonieren dem Schriftverkehr vorgezogen. Die Gestik ist südländisch. Kopfschütteln (horizontal) bedeutet in vielen Fällen Zustimmung, Kopfnicken (vertikal) Verneinung.

Begrüßung: Bei der Begrüßung sind unter Männern die Umarmung und gelegentlich der „russische Bruderkuss“ üblich.

Dänemark

Umgangsformen: Die Nationalflagge und das Königshaus werden hoch geschätzt.

Ein Schlüsselwort der dänischen Umgangsformen ist *slap af!* (in etwa = *entspann dich!*).

Die in Mitteleuropa gewohnten Höflichkeitsrituale sind in Dänemark eher unüblich. Im Geschäftsleben ist auch zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten die Ansprache meist auf den Taufnamen reduziert. Als Ausländer sollte man nicht erstaunt oder befremdet sein, wenn man mit *Du* angesprochen wird. Titel werden nur in der schriftlichen Anrede benutzt.

Begrüßung, Einladungen: Händeschütteln beim Kennenlernen, dann nur wenn man einander länger nicht gesehen hat. *Tak for sidst* ist die Phrase, mit dem man sich bei der Hausfrau für eine Einladung bedankt. *Tak* (= *danke*) ist eines der unter Dänen gebräuchlichsten Wörter. Bei

Einladungen ist die *Skål-Zeremonie* wichtig - man muss mit dem ersten Schluck warten, bis der Hausherr nach einer mehr oder weniger kurzen Begrüßung sein *Skål* gerufen hat.

Deutschland

Umgangsformen Eine typisch deutsche Eigenschaft ist die Pünktlichkeit. Das Nicht-Einhalten von Terminen kann Geschäftsbeziehungen erheblich belasten. Der Norddeutsche ist eher kühl und förmlich, der Süddeutsche impulsiver und umgänglicher, hat weniger Berührungsängste und setzt sich z. B. in Gasthäusern ohne weiteres mit anderen zusammen. Die Anrede erfolgt grundsätzlich per Sie und mit Nachname. Titel spielen keine große Rolle.

Begrüßung: Händeschütteln bei der Begrüßung und bei der Verabschiedung ist üblich. Die so genannte *Grüß-Gott-Grenze* liegt etwa bei Frankfurt/Main. Südlich davon ist *Grüß Gott* gebräuchlicher, nördlich *Guten Tag*. Man nennt diese Grenze scherzhaft auch *Weißwurst-äquator*.

Finnland

Umgangsformen: Pünktlichkeit auf die Minute, korrektes Auftreten, korrekte Kleidung und klare Sprache sind für die Finnen selbstverständlich. Teamwork wird bevorzugt; es herrscht ein kollegialer Umgangston, man spricht einander mit *Du* an. In der Anrede werden niemals akademische Titel verwendet. Andere Titel wie Direktor, Minister sollten aber verwendet werden. Auf Visitenkarten erscheinen Titel dem Namen nachgestellt.

Eine besondere Einrichtung in *Finnland, Norwegen und Schweden* ist das so genannte *Jedermannsrecht*. Es bedeutet einerseits, dass man sich im Allgemeinen über Grund und Boden und in Gewässern anderer bewegen bzw. übernachten darf, ebenso Beeren und Pilze sammeln und wilde Blumen pflücken. Andererseits werden dadurch nicht der Schutz der Privatsphäre von Grundstückseignern und Bauern oder die Regeln für das richtige Verhalten in der finnischen Natur außer Kraft gesetzt. Stets muss auf andere Menschen, auf Tiere und Pflanzen Rücksicht genommen werden.

Begrüßung, Einladungen: Umarmungen sind bei der Begrüßung ganz unüblich, man schüttelt sich aber die Hände. Bei Tisch sitzt, wie in allen skandinavischen Ländern, der Ehrengast links von der Hausfrau.

Einladungen zu einem gemeinsamen Saunabesuch (keine gemischte Sauna) sind unter Freunden, Bekannten und Geschäftspartnern üblich; handelt es sich dabei um die private Sauna, gilt dies als eine besondere Ehre.

Frankreich

Umgangsformen: Jeder Franzose ist stolz auf die glorreiche Vergangenheit seines Landes (*la gloire*) und schätzt Komplimente über dessen landschaftliche Schönheit und kulturelle Errungenschaften. *Savoir vivre*, „Leben wie Gott in Frankreich“, war einst sprichwörtlich. Der Lebensstil wandelt sich zwar, Frankreich ist heute ein moderner Industriestaat, aber man bewahrt doch gerne die Tradition. Verhandlungen und Unterhaltungen werden bevorzugt in französischer Sprache geführt. Fremdsprachenkenntnisse darf man in Frankreich nicht immer voraussetzen - Deutsch schon gar nicht.

Höflichkeitsfloskeln sind üblich und in der Konversation wichtig. Der Franzose liebt es nicht, sofort zur Sache zu kommen, sondern erst Konversation zu machen.

Es ist unüblich, auf Visitenkarten akademische Titel zu führen. Jedoch *Monsieur le Président* wird sehr häufig verwendet - viele Franzosen sind Mitglieder von Vereinen. In Paris ist man nicht allzu pünktlich; das Pariser Verkehrschaos mag dabei eine Rolle spielen. Im Monat August liegt das öffentliche Leben noch immer zum Teil lahm.

Begrüßung, Einladungen: Betritt man einen Laden, eine Bar oder ein Hotel, zählt es zu den französischen Gepflogenheiten, mit einem freundlichen *Bonjour, Monsieur/Madame* zu grüßen. Die Bezeichnungen *Monsieur/Madame* sind nicht nur Anredeformen, sondern gewissermaßen Ehrentitel, die jedem gebühren. Kennt man einander besser, folgt auf das *Bonjour* ein familiäres *Ça va?* (= *Wie geht's*), auf das als Antwort fast immer *Ça va bien* (= *Es geht gut*) erwidert wird. *Pardon* wird sehr häufig gesagt, auch wenn es gar keinen rechten Grund gibt, sich zu entschuldigen.

Der Gang zu Tisch ist in Frankreich heilig. Unangemeldete Besuche oder auch Telefonanrufe sollte man deshalb zwischen 12 und 14.30 Uhr sowie ab 19 Uhr abends unterlassen. Häufig wird eine Einladung zum Aperitif, etwa eine halbe Stunde vor der Essenszeit ausgesprochen. Man trinkt ein Glas zusammen, verabschiedet sich aber wieder rechtzeitig.

Im Restaurant ist es üblich, dass die Rechnung von nur einer Person beglichen wird - getrennt zu bezahlen kommt keinem Franzosen in den Sinn.

Griechenland

Umgangsformen: Mitteilungen werden gestenreich unterstrichen. Unter Freunden und auch unter Gleichgestellten im Geschäftsleben ist die Anrede mit *Du* üblich. Die Ansprache *Sie* verwendet man nur unter Fremden und gegenüber höher Gestellten. Vorstellungen sind im Allgemeinen formlos. Anreden enthalten üblicherweise keine akademischen Titel, außer bei Hochschulprofessoren: *Kyrie kathigita!*. Auch manche andere Titel werden gebraucht. So sagt man z. B. zu Ärzten: *iatre!*, zu Präsidenten: *kyrie proedre!*

Die griechische Kopfbewegung für „ja“ ist dem deutschen „nein“ ähnlich: es wird schräg mit dem Kopf genickt. Für „nein“ bewegt man den Kopf nach oben, schnalzt eventuell mit der Zunge oder schließt die Augen. Vorsicht! Das Entgegenstrecken der ausgestreckten Hand, mit den 5 Fingern gespreizt und der Handfläche dem Gegenüber zugedreht, ist eine große Beleidigung.

Man bemüht sich zwar um Pünktlichkeit, sie einzuhalten ist aber nicht nur wegen der Mentalität der Menschen, sondern oft wegen des starken Verkehrsaufkommens, besonders in der Hauptstadt Athen, nicht immer möglich.

Eine absolute Unhöflichkeit ist die Störung der Nachmittagsruhe, vor allem in den Sommermonaten (etwa 15 bis 18 Uhr). Hingegen sind abends Anrufe bis 23h üblich.

Internationale Verkehrssprache ist meist das Englische, aber auch Französisch und Deutsch.

Begrüßung, Einladungen: Unter guten Bekannten und Freunden ist es üblich, dass man einander bei der Begrüßung auf die Wangen küsst. Händeschütteln ist nur beim ersten Treffen üblich. Wenn einem in Griechenland eine Süßigkeit oder ein Getränk angeboten wird, gilt es als unhöflich, strikt abzulehnen. Wird man formell nach Hause eingeladen, ist ein kleines Gastgeschenk angebracht. Besonders beliebt sind schön verpackte Süßigkeiten. Im Restaurant ist es üblich, dass die Rechnung von nur einer Person beglichen wird.

Griechen sind die Weltmeister im Wünschen: Man wünscht einander nicht nur *Guten Tag*, sondern auch *Gute Woche, Guten Monat, Guten Winter* etc.

Am Telefon meldet sich der Angerufene fast nie mit seinem Namen - selbst am Empfang von Hotels heißt es häufig nur *Nä* (= *ja*) oder *Embróss* (= *los*, d. h. *sprechen Sie!*).

Großbritannien

Umgangsformen: Die Briten sind von Natur aus konservativ, lieben Kontinuität und Tradition. Das äußert sich vor allem in der noch immer weit verbreiteten Verbundenheit mit dem Königshaus, in großartigen Militärparaden und traditionellen Sportereignissen.

Geradezu „Exportartikel“ der Briten sind *understatement, fair play, small talk* (besonders gern wird das Wetter als Gesprächseinleitung verwendet) und Teamgeist.

Briten sind sehr höflich. Sprachlich äußert sich dies durch häufige Verwendung von so genannten „softeners“, d. h. Wörtern und Phrasen wie *please, sorry, thank you, excuse me*. Wer im Zweifelsfall lieber zu oft als zu selten *sorry* sagt, liegt genau richtig.

Auffallend für einen Mitteleuropäer, aber bezeichnend für die hoch entwickelte soziale Rücksichtnahme der Briten, ist das „Schlangestehen“: man bildet an der Bushaltestelle und auch sonst bei vielen Gelegenheiten eine geordnete Reihe (*queue*). *Are you in the queue?* oder *This is a queue* bekommt man zu hören, wenn man sich da nicht richtig verhält.

Im Geschäftsleben ist es üblich geworden, dass Arbeitskollegen einander mit dem Vornamen ansprechen, sogar wenn Geschäftskontakte nur über das Telefon bestehen. Akademische Titel werden grundsätzlich nicht verwendet. Die Anrede *doctor* ist nur bei Personen angebracht, die ein Medizinstudium abgeschlossen haben.

Auf Visitenkarten werden Titel, wenn sie überhaupt ausgewiesen werden, hinter dem Namen gedruckt (*B. Sc. (Econ.) = Bachelor of Science in Economics, MA = Master of Arts, etc.*).

Teamgeist und Fairness werden nicht nur im Sport, sondern auch im Geschäftsleben geachtet. Von Gesprächspartnern wird erwartet, dass sie Englisch sprechen. Im Allgemeinen sprechen Briten keine Fremdsprache, dies ändert sich jedoch bei der jüngeren Generation.

Die Briten schließen sehr gerne Wetten ab, mag es sich dabei um Sportveranstaltungen, Wahlen etc. oder auch um das Wetter oder ein besonderes Unternehmen handeln (literarisch dokumentiert in *Jules Vernes Roman „In 80 Tagen um die Welt“*).

Begrüßung: Die Anrede *How do you do?* ist keinesfalls als Anfrage nach dem Befinden zu verstehen, sondern lediglich als bedeutungslose Floskel zur Einleitung eines Gespräches gedacht, auf die ebenfalls mit *How do you do?* zu antworten ist.

Schulterklopfen und Auf-die-Wange-Küssen sind dem Briten ein Gräuel. Die Hand wird in der Regel nur anlässlich der ersten Vorstellung geschüttelt.

Bei Einladungen, auch bei geschäftlichen Verabredungen, ist eine Verspätung von 10 bis 20 Minuten üblich; es gilt mitunter sogar als unhöflich ganz pünktlich zu sein.

Italien

Umgangsformen: *Bella figura*, das Schlüsselwort für ein erfolgreiches Auftreten in Italien, bezieht sich nicht nur auf ein elegantes Äußeres, sondern auch auf Tüchtigkeit, Geist und Kontaktstärke.

In der Anrede werden gerne Titel in großzügiger Weise verwendet (*Dottore, Professore, Conte*). Der Italiener ist sehr eloquent und schätzt schnelles Reaktionsvermögen und Witz. Komplimente werden geschätzt.

Wer nicht plump und respektlos erscheinen möchte, sollte nicht bei der erstbesten Gelegenheit die *tu(=Du)*-Anrede benutzen; der Plural *lei* klingt angenehmer. Unter Gleichgesinnten und Gleichgestellten ergibt sich meist schon bei der zweiten oder dritten Begegnung das *Du*.

Englisch ist als internationale Verkehrssprache üblich.

In Kirchen sind die Kleidervorschriften streng, vor allem für Frauen.

Begrüßung, Einladungen: Begrüßung erfolgt meist per Handschlag. Mit der Pünktlichkeit nimmt man es nicht allzu genau. Bei Privateinladungen sollte man erst 10 bis 15 Minuten nach der festgesetzten Zeit erscheinen. Als Gesprächsthema ist die Familie besonders wichtig. Blumen, Wein oder etwas Süßes sind als Mitbringsel üblich.

Niederlande

Umgangsformen: Eine liberale, multikulturelle Atmosphäre herrscht vor. Doch auf religiösem Gebiet wird vielfach auf Abgrenzungen zwischen Katholiken und Protestanten wert gelegt (z. B. auch beim Rundfunk, in den Parteien). Die Umgangsformen sind locker; das Du ist auch im Geschäftsleben gebräuchlich. Titel werden bei der Vorstellung nicht genannt, aber auf Visitenkarten ausgewiesen.

Im Geschäftsleben wird auf Pünktlichkeit großer Wert gelegt.

Begrüßung: Man begrüßt einander mit Handschlag. Geschätzt wird das Bemühen sich niederländische Sprachkenntnisse anzueignen, auch wenn es nur einige Redewendungen sind.

Norwegen

Umgangsformen: Die Norweger sind sehr höflich, Pünktlichkeit gehört wesentlich dazu. Die übliche Anrede in Norwegen ist das *Du*. Man bedankt sich gern und häufig. *Rettferd*, was etwa unserem *Gleichheit* und *Gerechtigkeit* entspricht, ist der bestimmende Faktor des Zusammenlebens. Das ungeschriebene Gesetz ist: *Du sollst nicht glauben, du bist mehr als wir!* Auch der König hält sich daran, fährt selbst Auto und beachtet die Vorrangregeln.

In ländlichen Gebieten ist der puritanische Geist (Alkoholfreundlichkeit!) noch stark ausgeprägt. Werbung für Tabak und alkoholische Getränke ist verboten.

Im persönlichen Kontakt sind Norweger zurückhaltend. In der Öffentlichkeit zu gestikulieren oder laut zu sein gilt als unpassend.

Es ist üblich, beim Betreten eines Postamtes, einer Bank, diverser Behörden und in Geschäften ohne Selbstbedienung einen Nummernzettel aus dem Automaten zu ziehen und dann so lange zu warten, bis die gezogene Nummer auf einer Anzeigetafel erscheint.

Englisch ist die internationale Verkehrssprache; Deutsch wird häufig verstanden.

Begrüßung, Einladungen: Pünktlichkeit ist bei Einladungen wichtig. Bei offiziellen Essen sitzt der Ehrengast links von der Dame des Hauses. Der Ehrengast bedankt sich nach dem Nachtisch durch eine kurze Tischrede; sie endet mit dem Satz *Takk for maten*.

Jedermannsrecht: siehe unter Finnland

Österreich

Umgangsformen: Österreich ist ein gastfreundliches Land; ein nicht unbeträchtlicher Teil seiner Wirtschaft beruht auf dem Tourismus.

Die Umgangsformen im Geschäftsleben sind meist noch zeremoniell, wenn sich auch bei den Jüngeren saloppere Umgangsformen durchzusetzen beginnen.

Titel sind sehr wichtig: Man spricht einander an mit *Herr Doktor*, *Herr Hofrat*, *Herr Ingenieur*, sonst mit *Herr* oder *Frau* und dem Namen, Damen auch oft noch mit *gnädige Frau*. Auch der Handkuss ist üblich.

Adelstitel sind in Österreich zwar offiziell abgeschafft, inoffiziell (vor allem bei Anreden und im Briefverkehr, ja sogar bei E-Mails) aber durchaus gebräuchlich.

Begrüßung, Einladungen: Man begrüßt einander mit *Grüß Gott* oder *Guten Tag*, man verabschiedet sich mit *Auf Wiedersehen*, informell auch mit *Servus*. Wenn man mit jemandem nicht „per Du“ ist, darf man letzteres nicht verwenden.

Pünktlichkeit wird hochgehalten, eine Verspätung von 10 bis 15 Minuten, das so genannte *akademische Viertel*, wird jedoch nicht besonders übel genommen und ist bei Einladungen im Hause üblich. Man bringt Blumen oder ein kleines Geschenk mit. Im Nachhinein bedankt man sich noch einmal telefonisch oder schriftlich.

Polen

Umgangsformen: Die Polen sind sehr freundlich und hilfsbereit, ihre Umgangsformen betont höflich. Auch der Handkuss ist gebräuchlich. Als Gesprächsthemen bietet sich eine breite Palette, einschließlich Familiäres an; Politik sollte man jedoch eher ausklammern. Polen ist sehr von der katholischen Kirche geprägt; man sollte es unterlassen die Kirche oder den (derzeit polnischen) Papst zu kritisieren. Auffallend ist die Lust der Polen am Nörgeln, das Zurschaustellen ihres Missmuts: Polen klagen gerne über alles und alle und fühlen sich gern als historische Märtyrer.

Begrüßung, Einladungen: Man begrüßt einander mit Handschlag. Einladungen werden gerne und rasch ausgesprochen. Man erscheint eher etwas später, keinesfalls zu früh. Nach einer häuslichen Einladung bedankt man sich beim Aufheben der Tafel mit *Dzie-ku-je bardzo!* (= *Danke sehr!*). Einige Worte in der Landessprache wirken sehr verbindlich. Sie zeigen, dass man an Polen wirklich interessiert ist. Blumen als Mitbringsel sind nicht üblich, sondern ein kleines Geschenk.

Am Telefon meldet man sich mit *Slucham* (= *ich höre*).

Portugal

Umgangsformen: *Saudade* ist eines der Schlüsselwörter für den portugiesischen Volkscharakter. Man versteht darunter sehnsüchtige Traurigkeit. Sie ist vielleicht zu erklären durch die große Seefahrertradition des Landes; Seefahrer waren immer großen Gefahren ausgesetzt. Portugiesen haben, im Gegensatz zu anderen Bewohnern der Mittelmeerregion, einen gewissen Hang zur Introversion.

In der Anrede verwendet man gerne Titel. *Senhor Doutor*, *Senhora Doutora* werden für alle Personen mit höherer Bildung verwendet. Bei einem Gesprächspartner mit einem technischen Beruf ist die Anrede mit *Senhor Engenheiro* angebracht. Auch Adelstitel wie *Conde* oder *Marquis*, zu Recht oder nicht, werden gerne verwendet. Höflichkeitsfloskeln werden im Gespräch häufig eingeflochten, ein besonders wichtiger Ausdruck ist *com licença* (= *mit Verlaub*). Das Duzen gibt es im Portugiesischen nicht.

Begrüßung, Einladungen: Man begrüßt einander mit Händedruck, Damen einander sehr bald mit einem Wangenkuss; bei näherer Bekanntschaft auch Herren und Damen. Frauen werden mit dem Vornamen angesprochen und auch so vorgestellt.

Rumänien

Umgangsformen: Rumänien ist eine „romanische Insel im slawischen Meer“. Die Rumänen schätzen ihre lateinischen Ursprünge sehr. Gerne pflegt man französische Umgangsformen. Titel werden in der mündlichen und in der schriftlichen Anrede verwendet.

Pünktlichkeit wird geschätzt, doch einige Minuten Verspätung werden nicht übel genommen.

Begrüßung: Es ist üblich, Damen die Hand zu küssen. Umarmungen, Wangenkuss und Schulterklopfen sind, wie in anderen romanischen Ländern, gebräuchlich.

Bei Einladungen in ein rumänisches Heim sollte man der Hausfrau Blumen mitbringen. Bei formellen Einladungen werden Reden geschätzt.

Schweden

Umgangsformen: Schweden gelten als kühl und reserviert, sachlich und demokratisch. Sie sind fortschrittsbewusst und aufgeschlossen für neue Entwicklungen. Die persönlichen Umgangsformen sind gekennzeichnet durch besondere Höflichkeit und einen Hang zum Understatement. Bezeichnend für diese Haltung ist das schwedische Wort *lagom*, das sich nur schwer übersetzen lässt. Es bedeutet in etwa „gerade richtig“, also beispielsweise nicht zu kalt, nicht zu warm, nicht zu laut, nicht zu leise. Übertragen auf das Zwischenmenschliche heißt das: sich nicht aufdrängen, nicht unangenehm auffallen, möglichst nicht streiten, was auch für politische Diskussionen gilt.

Bei der Vorstellung ist es üblich, Vor- und Zunamen zu nennen; akademische Titel werden weder in der mündlichen noch in der schriftlichen Anrede verwendet - berufliche Titel, wie *Directeur*, *Ingenieur* sind hingegen gebräuchlich. Im Geschäftsleben herrscht ein ungezwungener Umgangsstil. Es ist üblich einander mit *Du* anzusprechen. Als Fremder sollte man jedoch beim „Sie“ bleiben, bis einem das Du angeboten wird.

Pünktlichkeit ist eine unabdingbare Selbstverständlichkeit.

Von der mittleren und älteren Generation wird die deutsche Sprache gut verstanden; im Zeichen der EU ist auch bei der jüngeren Generation wieder ein Trend zum Deutschen erkennbar. Die starke Präferenz für das Englische als Verkehrssprache ist jedoch deutlich.

Begrüßung, Einladungen: Man begrüßt einander mit Händeschütteln und einem *hej* mit Vornamen, die Verabschiedung mit *hej då* und ebenfalls mit Händeschütteln. Wie in den anderen skandinavischen Ländern sitzt an der Tafel der Ehrengast links von der Hausfrau. Es ist üblich, dass er sich beim Nachtisch mit einer kleinen Rede bedankt.

Der Gastgeber gibt das Zeichen zum Zuprosten mit *Skål*(= *Prost*). Nach der Mahlzeit bedankt man sich bei der Hausfrau mit *Tack för maten*.

Jedermannsrecht: siehe unter Finnland.

Schweiz

Umgangsformen: Der typische Schweizer ist eher reserviert. Im Geschäftsleben sind die Hierarchien nicht ausgeprägt. Titel werden in der mündlichen und schriftlichen Anrede verwendet.

Pünktlichkeit und Genauigkeit werden sehr geschätzt.

Begrüßung, Einladungen: Man begrüßt einander per Handschlag. Umarmungen und Küsse auf die Wange sind eher in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz üblich. Auch bei privaten Einladungen ist pünktliches Erscheinen die Regel.

Slowakische Republik

Umgangsformen: In den Umgangsformen und im Lebensstandard gibt es starke Unterschiede zwischen dem Westen und dem Osten des Landes; besonders im Raum Bratislava ist der westliche Einfluss stark spürbar.

Auf Pünktlichkeit wird geachtet. Die zwischenmenschlichen Beziehungen sind herzlich und spontan.

Als Anredeformen werden Herr, Frau oder Fräulein mit Name und Titel verwendet. Auf Visitenkarten werden die Titel ausgewiesen.

Begrüßung, Einladungen: Man begrüßt einander mit Händeschütteln. Bei der Vorstellung sagt man *teši ma* (= *es freut mich*). Als Gastgeschenke bei privaten Einladungen sind Wein oder Sekt, für Damen Blumen angebracht. Es ist üblich Geschäftsfreunde an Geburts- und Namenstagen zu beschenken.

Slowenien

Umgangsformen: Die Höflichkeitsform *Sie* wird genauso wie im Deutschen verwendet. Fremdsprachenkenntnisse - Englisch und Deutsch, an der Küste auch Italienisch - können bei gebildeten Slowenen vorausgesetzt werden.

Pünktlichkeit wird allgemein erwartet

Begrüßung: wie in den Staaten Mitteleuropas.

Spanien

Umgangsformen: Die *grandezza* - die Großzügigkeit - ist in allen Lebensbereichen wirksam. Auch die gerühmte spanische Höflichkeit hat sich erhalten. Sprichwörtlich ist auch der Stolz der Spanier, vor allem auf ihre großen Leistungen in der Vergangenheit.

Schriftlich und mündlich werden Höflichkeitsfloskeln reichlich verwendet, schriftlich auch die Anrede *Caballero!*. Kennt man einander etwas näher, gebraucht man in der Anrede bald die *Du-Form* und die Anrede mit *Amigo!* Akademische Titel werden in der Anrede und auf Visitenkarten nicht verwendet.

Zur Höflichkeit gehört es, sich nach dem persönlichen Wohlergehen und nach der Familie des Gesprächspartners zu erkundigen. Persönlicher Kontakt ist in Spanien überaus wichtig. Unterhaltungen werden in Spanien stets mit größerer Lautstärke geführt als in Mitteleuropa.

Das Zeitgefühl des Spaniers ist anders als das der Mitteleuropäer. Verspätungen von einer halben Stunde oder noch mehr sind durchaus üblich. Im Allgemeinen gilt der Grundsatz „leben und leben lassen“.

Der Stierkampf (*corrida*) ist eine spanische Tradition. Ein Ausländer sollte Kritik daran vermeiden.

Begrüßung, Einladungen: Man begrüßt einander mit Handschlag; erst bei etwas näherer Bekanntschaft ist auch der Wangenkuss möglich. Einladungen sind nicht nur zum Mittag- oder

Abendessen üblich, sondern auch zur *merienda*, einem Treffen gegen 17 Uhr mit Erfrischungsgetränken, Kaffee und Kuchen.

Tschechische Republik

Umgangsformen: Es mag daran liegen, dass die Tschechen noch einigermaßen von der k.u.k. Monarchie geprägt sind: Sie haben große Hochachtung vor Titeln, und die Umgangsformen sind denen in Österreich sehr ähnlich.

Stolz sind die Tschechen auf den hohen Stand ihrer technischen Produkte und die Schönheiten ihrer Heimat, besonders der Stadt Prag.

Begrüßung, Einladungen: Man begrüßt einander mit einer leichten Verneigung und Händeschütteln. Zu Geburtstagen oder zu größeren Feiertagen wird unter Geschäftsfreunden ein Geschenk erwartet.

Ungarn

Umgangsformen: Auf akademische und sonstige Titel wird großer Wert gelegt. Der Familienname wird dem Taufnamen immer vorangestellt.

Man schätzt es durchaus, wenn sich der Fremde ein wenig bemüht, Ungarisch zu sprechen; doch muss man dabei sehr genau sein, denn kleine phonetische Änderungen können den Sinn total verändern. Also Vorsicht mit *egészségéres* (= *Prost*).

Begrüßung, Einladungen: Man begrüßt einander mit Händedruck. Wangenküsse (*puszi*) sind unter Freunden und guten Bekannten üblich. Formell begrüßt man einander mit *Jó napot kívánok* (= *Guten Tag*), informell mit *Haló* und *Szervusz*. Es ist üblich auch bei privaten Einladungen pünktlich zu erscheinen.

Testfragen 6 (Antworten siehe Seite 162.)

- 1) Sie werden von einem Geschäftsfreund (einer Geschäftsfreundin) für 19 Uhr zu einem privaten Abendessen nach Hause eingeladen, bei dem der Ehepartner kochen wird; wann sollten sie tatsächlich erscheinen, um der dortigen Landessitte zu entsprechen?
- 2) In welchen europäischen Staaten ist die Verwendung von Titeln in der persönlichen Ansprache nach wie vor gebräuchlich?
- 3) Was ist unter dem nordischen „Jedermannsrecht“ zu verstehen?